



MONATSBERICHT JANUAR 2014

Übersicht

1. Die Ostasienabteilung deutschlandweit zu Gast bei der universitären Japanologie und Sinologie
2. „Partizipation durch Fragebögen“ – Strategievortrag im IBI der Humboldt-Universität
3. Das „Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen“ nimmt seine Arbeit auf
4. Die Wissenswerkstatt: Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr
5. Nachlass der Bonner Slawistin und Professorin Margarete Woltner (1897–1985)
6. Neuer CrossAsia-Newsletter
7. Berliner Forschungen des Rechtshistorikers Varvaro als Humboldt-Stipendiat
8. Universitätsseminar zu Nachdruck und Raubdruck: unterstützt durch die SBB-PK
9. Der Berliner Diplomatenclub zu Gast Unter den Linden
10. „33 Jahre Staatsbibliothek an der Potsdamer Straße“
11. Funeralschriften für Editionswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler
12. Tobias Rehbergers Uhrenobjekt nach „Movement in Squares“ von Bridget Riley
13. Besuch des Amerikanischen Botschafters in der Staatsbibliothek
14. Berlin beteiligt sich aktiv an „Schubert online“
15. Vortrag des Vizepräsidenten der International Cartographic Association in der SBB-PK
16. Geschenk der weißrussischen Nationalbibliothek in Minsk
17. Kick-off Meeting für das Software-Entwicklungsprojekt „Goobi.Production“
18. Biographie des Berliner Germanisten Max Herrmann
19. Begonnen: Digitalisierung historischer Berliner Tageszeitungen
20. Vorlesung und Seminar an der Fachhochschule in Potsdam
21. Ganztägiges Seminar über „Abendländische Handschriften vom 4.–15. Jahrhundert“
22. Haus am Kulturforum: 344 spontane Architekturrundgänge im Jahr 2013
23. Der Erste Weltkrieg in digitalen Quellen
24. Ein wahrhaft königlicher Kauf: aus den Sammlungen Friedrichs des Großen und seiner Schwester

1. Die Ostasienabteilung deutschlandweit zu Gast bei der universitären Japanologie und Sinologie

Die Ostasienabteilung begann das neue Jahr mit zahlreichen universitären Veranstaltungen. Dr. Gerd Wädow, Fachreferent für China in der Ostasienabteilung, präsentierte am 14. Januar in Freiburg für Master-Studierende der Sinologie an der Albert-Ludwigs-Universität (Prof. Dr. Daniel Leese) das Angebot der Ostasienabteilung mit den Schwerpunkten konventionelle Materialien, Blauer Leihverkehr und CrossAsia mit seinen Modulen und Datenbanken, insbesondere für die chinesische Republikzeit. Am 16. bzw. 17. Januar stellte Ursula Flache, stellvertretende Leiterin der Abteilung und Fachreferentin für Japan, CrossAsia und die übrigen Dienstleistungen der Ostasienabteilung den Studierenden der Japanologie an den Universitäten Trier und Bonn vor. Am 16. und 30. Januar führte die Ostasienabteilung erstmals für Nutzerinnen und Nutzer der Japanologie in Frankfurt/M. eine Schulung zu Katalog- und Datenbankangeboten der SBB-PK und der Virtuellen Fachbibliothek Ost- und Südostasien in Form von zwei ‚Webinaren‘ durch. Am 29. Januar war der Leiter der Abteilung, Matthias Kaun, mit den Angeboten des DFG-geförderten Sondersammelgebiets wie auch denen von CrossAsia und seinen Modulen an der Sinologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen zu Gast; Dr. Wädow schloss das Januarprogramm am 31. Januar in Duisburg ab: Für Studenten und -Studentinnen der Sinologie an der Universität Duisburg-Essen (Toshi Yamada M.A.) erläuterte er die Möglichkeiten, die sich mithilfe der an der SBB-PK betriebenen Virtuellen Fachbibliothek bieten – hier insbesondere zu den modernen Sozialwissenschaften, Wirtschaft, Politik und Statistiken.

<http://crossasia.org>



2. „Partizipation durch Fragebögen“ – Strategievortrag im IBI der Humboldt-Universität

Vor dem „Berliner Bibliothekswissenschaftlichen Kolloquium“ des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin hielt die Generaldirektorin der Staatsbibliothek, Barbara Schneider-Kempf, am Abend des 7. Januar einen Vortrag über „Partizipation durch Fragebögen. Die Einbeziehung des bibliothekarischen Umfeldes in den Strategiefindungsprozess der Staatsbibliothek zu Berlin“. –

Ein Mitschnitt des Vortrags unter www.ibi.hu-berlin.de/bbk/podcast/schneider-kempf/view



3. Das „Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen“ nimmt seine Arbeit auf

Im Januar 2014 hat das im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgebaute „Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen“ seine Arbeit aufgenommen. Das Kompetenzzentrum agiert als Dienstleister für die „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID), die ihren jeweiligen Fachcommunities den schnellen und direkten, vorzugsweise elektronischen Zugriff auf forschungsrelevante Spezialliteratur ermöglichen sollen. Das Dienstleistungsangebot des Kompetenzzentrums umfasst u.a. die Verhandlung von Lizenzen, die überregionale Bereitstellung von elektronischen Medien, die Entwicklung geeigneter Lizenz- und Geschäftsmodelle, das Datenmanagement sowie den Aufbau von Mehrwertdiensten. Das Kompetenzzentrum wird gemeinschaftlich von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (als Koordinatorin), der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes und der Staatsbibliothek zu Berlin betrieben; innerhalb der SBB-PK ist das Kompetenzzentrum überwiegend in der Abteilung Bestandsaufbau angesiedelt.

Weitere Informationen zum Kompetenzzentrum: www.fid-lizenzen.de



4. Die Wissenswerkstatt: Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Die „Wissenswerkstatt“ der Staatsbibliothek kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken. Erstmals wurden durch die Wissenschaftlichen Dienste – mit Unterstützung aus anderen Abteilungen der SBB-PK und externer Referentinnen und Referenten – mehr als 150 Einzelveranstaltungen durchgeführt, zu denen mehr als 2.200 Personen begrüßt werden konnten. Es handelte sich dabei nicht nur um Studierende und Wissenschaftler oder Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen, die diese Veranstaltungen als Weiterbildung nutzen, sondern in zunehmendem Maße auch um Lehrkräfte und Schüler aus Berliner und Brandenburger Gymnasien. Highlights des Jahres waren u.a.:

- der bereits zum dritten Mal durchgeführte **e-day**, der Tag der elektronischen Fachinformation am 16. April mit 32 Kurzvorträgen und Rahmenprogramm rund um das wissenschaftliche Arbeiten und Recherchieren;
- zwei halb- bzw. ganztägige **Workshops** für Lehrkräfte der gymnasialen Oberstufe im Februar und November, die ebenfalls in einer Art Baukastensystem einen Überblick der Dienstleistungen der SBB, zur Recherche im Internet und zum Thema Urheberrecht sowie zu ausgewählten Schulfächern bieten konnten.
- In 14 **Werkstattgesprächen** thematisierten die Referentinnen und Referenten so abwechslungsreiche Themen wie Reisen in der Mongolei im Mittelalter, Wolken in der Literatur, Wissenschaft im Web 2.0 oder die Erfindung der Zeit.
- Neben den **Schulungsveranstaltungen**, die regelmäßig in den Räumen der Bibliothek stattfanden und vor allem das Ziel haben, Nutzerinnen und Nutzer mit den elektronischen Bibliographien oder Volltextdatenbanken vertraut zu machen, nutzten einige der Fachreferentinnen und Fachreferenten die Gelegenheit, das vielfältige fachliche Angebot auch in anderen wissenschaftlichen bzw. universitären Einrichtungen zu präsentieren.

Für das Jahr 2014 sind bereits wieder zahlreiche Termine in Planung.



5. Nachlass der Bonner Slawistin und Professorin Margarete Woltner (1897–1985)

Die Osteuropa-Abteilung erhielt den Nachlass der Bonner Slawistin und Professorin Margarete Woltner (1897–1985) als Geschenk. Margarete Woltner promovierte 1925 in Leipzig mit einer Arbeit über das Igorlied. Sie war langjährige Assistentin von Max Vasmer in Berlin, musste jedoch die Berliner Universität wegen der Ablehnung der politischen Entwicklung in der DDR in den 1950er Jahren verlassen. Sie lehrte dann bis zu ihrer Emeritierung im Jahre 1965 Slawistik an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn und war von 1952 bis 1968 Herausgeberin eines der wichtigsten Organe der deutschen Slawistik, der „Zeitschrift für slavische Philologie“. Der Dank für diese Schenkung geht an die Bonner Slawisten Dr. Matthias Rammelmeyer, Prof. Hans Rothe und Prof. Helmut Keipert.



Margarete Woltner – Porträt aus der ihr anlässlich des 70. Geburtstags gewidmeten Festschrift (Heidelberg: Winter 1967)



6. Neuer CrossAsia-Newsletter

Im Januar erschien der neue CrossAsia-Newsletter, der u.a. vom Relaunch der neuen CrossAsia Webseiten, der tschagataischen Handschriftensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin und neuen Ressourcen, die für die eingeschriebenen Nutzerinnen und Nutzer angeboten werden können, berichtet.

<https://crossasia.org/service/newsletter.html>



7. Berliner Forschungen des Rechtshistorikers Varvaro als Humboldt-Stipendiat

Von Sommer 2011 bis Ende Januar 2014 forschte Prof. Dr. Mario Varvaro als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in der Handschriftenabteilung. Prof. Varvaro ist Hochschullehrer der Rechtsgeschichte an der Universität Palermo. Gegenstand seiner Forschungen waren die frühesten Editionen der „Institutiones“ von Gaius, eines der grundlegenden Werke des Römischen Rechtes. Diese Editionen entstanden im Zeitraum 1820–1880; die Editoren waren deutsche Rechtshistoriker und Altphilologen, deren Nachlässe in der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrt wurden. Die wissenschaftliche Relevanz dieser Forschungen besteht darin, daß die einzige, in Verona aufbewahrte Handschrift der „Institutiones“ durch die Verwendung von Reagenzien im 19. Jahrhundert über weite Strecken unleserlich geworden ist. Die in der Bibliothek aufbewahrten Abschriften der Handschrift in Verona, die für die frühesten Editionen angefertigt wurden, bilden nunmehr den einzigen Zugang zum Original. Auch die ebenfalls in der Bibliothek aufbewahrte Korrespondenz der Editoren über die Veroneser Handschrift ist für die Wissenschaftsgeschichte von größter Bedeutung. Über die Ergebnisse seiner Forschungen hielt Prof. Varvaro am 13. Januar im Rahmen der „Werkstattgespräche“ der Staatsbibliothek zu Berlin einen Vortrag. An der anschließenden Diskussion beteiligten sich überwiegend Rechtshistoriker und Philologen aus unterschiedlichen Berliner Forschungseinrichtungen. Die Moderation der Veranstaltung übernahm der Leiter der Handschriftenabteilung, Prof. Dr. Eef Overgaauw.



8. Universitätsseminar zu Nachdruck und Raubdruck: unterstützt durch die SBB-PK

Am 13. Januar hielt Dr. Carlos Spoerhase vom Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin innerhalb des Masterstudiengangs „Deutsche Literatur“ im Modul „Medientheorie und -geschichte“ eine Veranstaltung des Seminars „Piraten auf dem Parnass: Nachdruck und Raubdruck 1600–2000“ ab. Er arbeitete mit Beständen aus den Sondersammlungen der Abteilung Historische Drucke. Betreut wurde die Veranstaltung von Herrn Thomas Klaus Jacob, wiss. Referent in der Abteilung.



9. Der Berliner Diplomatenclub zu Gast Unter den Linden

„Willkommen in Berlin“, der Berliner Diplomatenclub beim Auswärtigen Amt e.V., besuchte mit seiner Gruppe 18 („Unbekanntes Berlin – Facetten und Gesichter einer Region“) am 14. Januar das Haus Unter den Linden der Staatsbibliothek. Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf und Katja Dühlmeyer, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit der SBB-PK, führten die etwa dreißig Gattinnen und Gatten von in Berlin akkreditierten ausländischen Botschafterinnen und Botschaftern in zwei Gruppen durch das Haus Unter den Linden. Gerd-Josef Bötte und Andreas Wittenberg zeigten den begeisterten Gästen darüber hinaus einige herausragende Alte Drucke.



Die Gäste in der Rotunde am Eingang Dorotheenstraße des Hauses Unter den Linden



10. „33 Jahre Staatsbibliothek an der Potsdamer Straße“

In der jüngst erschienenen Broschüre der Scharoun-Gesellschaft „Der Architekt Dr. Edgar Wisniewski und sein architektonisch-künstlerischer Impuls“ veröffentlichte Gudrun Nelson-Busch, Benutzerinformation und -kommunikation in der Benutzungsabteilung, einen Essay mit dem Titel „33 Jahre Staatsbibliothek an der Potsdamer Straße.“



11. Funeralschriften für Editionswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Am 14. Januar wurden im Rahmen eines Seminars des interdisziplinären Masterstudiengangs „Editionswissenschaften“ der Freien Universität Berlin mit dem Deutschen Textarchiv ausgewählte Beispiele aus der Funeralschriftensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin präsentiert. In der Folge entstehen mehrere Editionen von Funeralschriften, also Leichenpredigten, die über das Deutsche Textarchiv veröffentlicht werden. Maria Federbusch, wiss. Mitarbeiterin in der Abteilung für Historische Drucke, informierte über entsprechende Digitalisierungsvorhaben der Bibliothek und die Recherchemöglichkeiten dieser digitalen Angebote.



12. Tobias Rehbergers Uhrenobjekt nach „Movement in Squares“ von Bridget Riley

Fast ein Jahr lang war Tobias Rehbergers Kunstwerk im Rara-Lesesaal des Hauses Unter den Linden verdeckt – jetzt darf das Werk wieder unverhüllt gezeigt werden. Der Frankfurter Bildhauer und die britische Op-Art-Künstlerin Bridget Riley einigten sich am 15. Januar vor dem Berliner Kammergericht. Das Werk muss allerdings zukünftig den Zusatz tragen: *Uhrenobjekt nach „Movement in Squares“ von Bridget Riley*. Bridget Riley hatte dem Prorektor der Frankfurter Städelschule vorgeworfen, seine Installation im Rara-Lesesaal der Staatsbibliothek sei eine unzulässige Bearbeitung ihres Werks „Movement in Squares“ aus dem Jahr 1961.



Das Kunstwerk im Rara-Lesesaal (links)



13. Besuch des Amerikanischen Botschafters in der Staatsbibliothek

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland, S.E. John B. Emerson, besuchte am Nachmittag des 15. Januar das Haus Unter den Linden der Staatsbibliothek. Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf erläuterte Aufgaben und Bedeutung der Bibliothek und präsentierte dem Gast den Neuen Lesesaal.



14. Berlin beteiligt sich aktiv an „Schubert online“

Die Musikabteilung der Staatsbibliothek beteiligt sich an dem federführend von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien) betriebenen Projekt „Schubert online“, das eine digitale Präsentation aller erhaltenen Schubert-Autographe weltweit anstrebt.

Im Jahr 2014 sollen sämtliche in Berlin vorhandenen Schubert-Autographe (über 60 Musikautographen und einige Briefe) katalogisiert, digitalisiert und von den Wiener Kolleginnen und Kollegen in das Portal eingepflegt werden. Parallel werden die Digitalisate auch in den „Digitalisierten Sammlungen“ der Staatsbibliothek präsentiert.

Franz Schubert (1797–1828) zählt zu den bedeutendsten österreichischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Der Großteil seines kompositorischen Nachlasses befindet sich in der Wien-Bibliothek im Rathaus und der Österreichischen Nationalbibliothek. Über verschiedene private Musikaliensammlungen gelangten jedoch auch etliche Manuskripte – darunter Ouvertüren Schuberts sowie ein Band mit 16 Goethe-Liedern (mit „Gretchen am Spinnrade“, „König in Thule“, „Erlkönig“) – nach Berlin, die nun virtuell mit dem Hauptteil des Nachlasses zusammengeführt werden können.

www.schubert-online.at



15. Vortrag des Vizepräsidenten der International Cartographic Association in der SBB-PK

Die Sektion Berlin – Brandenburg der „Deutschen Gesellschaft für Kartographie“ lud, gemeinsam mit der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, am 16. Januar zu einem Vortrag von Herrn Prof. Dr. Menno-Jan Kraak in den Simón-Bolívar-Saal der Bibliothek. Professor Kraak von der Universität Twente/Enschede und Vizepräsident der International Cartographic Association referierte über das Thema „Lernen von Charles J. Minard: Neue Wege der Abbildung von Zeit“. Anschließend wurde zum Neujahrsempfang der Sektion geladen.



16. Geschenk der weißrussischen Nationalbibliothek in Minsk

Die Nationalbibliothek der Republik Belarus in Minsk übergab der Staatsbibliothek zu Berlin am 21. Januar 100 Veröffentlichungen zu Geschichte und Landeskunde, Sprache und Literatur, Volkskunde und Brauchtum sowie Film und Theater des Landes zum Geschenk. Die Bücher waren in den letzten Jahren mit Unterstützung des Kulturministeriums der Republik Belarus im Rahmen des Projektes „Belarus Today“ ediert worden. In ihnen wird die lange Geschichte des belarussischen Volkes und der Einfluss herausragender historischer Persönlichkeiten belarussischer Nationalität auf die Entwicklung der europäischen Kultur herausgearbeitet. Die Staatsbibliothek dankt der Nationalbibliothek der Republik Belarus und deren Direktor, Herrn Raman Matulski, für diese willkommene Ergänzung ihrer Sammlungen.



17. Kick-off Meeting für das Software-Entwicklungsprojekt „Goobi.Production“

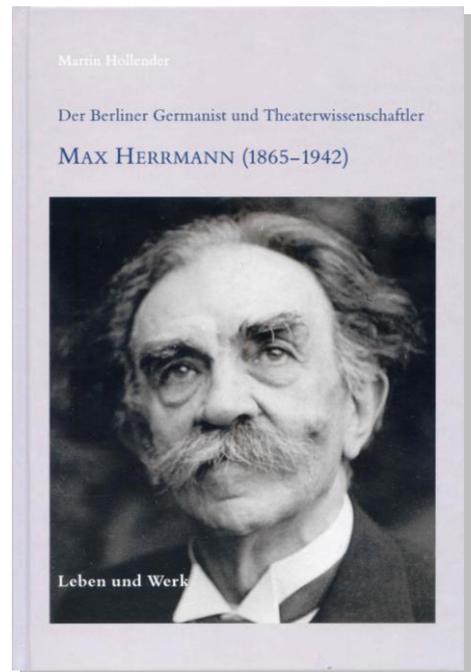
Am 21. Januar fand im Haus am Kulturforum unter der Leitung des stellvertretenden Leiters der Zeitungsabteilung, Herrn Christoph Albers, das Kick-off Meeting zum DFG-geförderten Software-Entwicklungsprojekt „Goobi.Production“ statt. An dem Treffen nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Firma Zeitschel, ein Mitarbeiter der SLUB Dresden für das Goobi-Release-management und Beschäftigte der Staatsbibliothek zu Berlin teil.

Im Rahmen des Projektes wird die Workflow-Software Goobi für die Bearbeitung von Zeitungen erweitert und angepasst. Es ist geplant, dass das Zeitungsmodul ab Juni 2014 für alle Goobi-Anwender zur Verfügung stehen wird.



18. Biographie des Berliner Germanisten Max Herrmann

Als 42. Band der Schriftenreihe „Beiträge aus der Staatsbibliothek“ erschien Mitte Januar eine Biographie des Berliner Germanisten und Theaterwissenschaftlers Max Herrmann (1865–1942), verfasst von Dr. Martin Hollender, wiss. Referent in der Generaldirektion der Staatsbibliothek. Der Freundes- und Förderverein „Freunde der Staatsbibliothek“ verleiht alljährlich zum Gedächtnis an den 1942 nach Theresienstadt deportierten Wissenschaftler den „Max-Herrmann-Preis“. – Die 380 Seiten umfassende, illustrierte Biographie beleuchtet, unter Ausnutzung zahlreicher bislang unbekannter Quellen, erstmals auch den jungen Max Herrmann. Der Band ist zum Preis von 17,00 € im Bibliotheksshop des Hauses Potsdamer Straße erhältlich; für 24,00 € plus Verpackungs- und Versandkosten über publikationen@sbb.spk-berlin.de bestellbar sowie für 24,00 € über den Buchhandel zu beziehen. – Die Mitglieder des Freundes- und Fördervereins „Freunde der Staatsbibliothek e.V.“ erhalten das Buch als Jahresgabe.



19. Begonnen: Digitalisierung historischer Berliner Tageszeitungen

Mit Unterstützung des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)-Förderprogramms der Europäischen Union wurde in der Staatsbibliothek die Digitalisierung von vier historischen Berliner Zeitungen in einem Gesamtumfang von ca. 1,75 Millionen Seiten begonnen. Die im Ergebnis einer Auswertung des Nutzerinteresses ermittelten Titel sind: Berliner Tageblatt, Berliner Börsen-Zeitung, (Berliner) Volkszeitung und (Nord)Deutsche allgemeine Zeitung. Nach Abschluss des Projekts werden die Ergebnisse in ZEFYS, dem Zeitungsportal der Staatsbibliothek, verfügbar sein.

<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de>



20. Vorlesung und Seminar an der Fachhochschule in Potsdam

Wie bereits in den vergangenen Jahren führte Thomas Schmieder-Jappe M.A. LIS, Leiter der Auskunftsdienste in der Staatsbibliothek zu Berlin, im Wintersemester 2013/2014 im Rahmen einer Kooperation zwischen der Bibliothek und dem Fachbereich Informationswissenschaft der Fachhochschule Potsdam die studiengangübergreifende Vorlesung „Das Bibliothekswesen in Deutschland“ durch und leitete das Seminar „Nutzerkontakt in der Informationsdienstleistung“ im Studiengang Bibliotheksmanagement.



21. Ganztägiges Seminar über „Abendländische Handschriften vom 4.–15. Jahrhundert“

Am 24. Januar fand – unter der Leitung von Dr. Renate Schipke, wiss. Mitarbeiterin in der Handschriftenabteilung i.R. – in der Staatsbibliothek ein ganztägiges Blockseminar zum Thema „Abendländische Handschriften vom 4.–15. Jahrhundert“ statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Wahlpflichtveranstaltung waren Studierende des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. An prägnanten Originalen konnten die mannigfaltigen Gestaltungs-, Forschungs- und Erschließungsmöglichkeiten des handgeschriebenen Buches in gegenseitigem Dialog erörtert werden. Zudem wurde durch praktische Leseübungen die Vielfalt mittelalterlicher Schriftformen thematisiert und damit die Bedeutung von Grundkenntnissen der lateinischen Paläographie für die Erforschung von Handschriften dokumentiert.



22. Haus am Kulturforum: 344 spontane Architekturrundgänge im Jahr 2013

Die architektonische Attraktivität des Hauses am Kulturforum bestand auch im Jahr 2013 unvermindert fort. Zwar bietet die Staatsbibliothek regelmäßig Führungen an, doch erscheinen nahezu täglich Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland, die um eine ad-hoc-Führung durch den Lesesaal von Hans Scharoun und Edgar Wisniewski bitten. In aller Regel lassen sich diese Wünsche um eine Kurzführung auch erfüllen, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses im vergangenen Jahr 344 spontane Architekturrundgänge mit 1133 geführten Personen durchführten.

Bemerkenswert ist einmal mehr die Herkunft der Interessenten an der Architektur des Hauses, mit der die Bibliothek ein positives Bild unserer Bibliothek in alle Welt trägt. Die Grafik verdeutlicht: Je größer die Darstellung eines Landes, desto größer die Besucherzahl aus diesem Land.



23. Der Erste Weltkrieg in digitalen Quellen

Vom 29. bis 31. Januar öffnete die Staatsbibliothek ihre Türen für die Veranstaltung „Unlocking Sources – The First World War online & Europeana“. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des von der Staatsbibliothek koordinierten EU-Projektes „Europeana Collections 1914–1918“ organisiert und führte mit einer internationalen Konferenz, einer Ausstellung und besonderen Aktionstagen mehrere hundert Besucherinnen und Besucher in ihr Haus am Kulturforum.

Am Mittag des 29. Januar wurde im Rahmen einer **großen Pressekonferenz** das neue Internet-Portal „Europeana 1914–1918“ freigeschaltet, das als weltweit größte virtuelle Sammlung digitaler Quellen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs nun über 400.000 Quellen aus europäischen Nationalbibliotheken, 60.000 private Erinnerungsstücke aus ganz Europa sowie 660 Stunden Filmmaterial unter einer Oberfläche vereint. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger, wurde das Portal durch Herrn Dr. Günter Winands, Stellvertreter der Staatsministerin für Kultur und Medien, offiziell in Betrieb genommen. Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf, Claudia Dillmann (Direktorin des Deutschen Filminstituts) und Jill Cousins (Executive Director der Europeana Foundation) sprachen weitere Grußworte.

Die Pressekonferenz fand ein überwältigendes Echo. Am 29. Januar berichteten nicht nur Tagesschau und Tagesthemen mehrmals über „Europeana 1914–1918“ und die Staatsbibliothek, sondern die „Unlocking Sources“-Veranstaltungen waren auch den großen überregionalen und allen Berliner Tageszeitungen einen Beitrag wert.

Den äußeren Rahmen der Pressekonferenz bot – kuratiert von Dr. Ulrike Hollender – die ebenfalls am 29. Januar eröffnete **Ausstellung „Unlocking Sources – The Making of!“**, die einen Einblick sowohl in die Bestände der Staatsbibliothek aus der Zeit zwischen 1914 bis 1918 als auch hinter die Kulissen eines Digitalisierungsprojektes gibt und noch bis zum 12. Februar im Dietrich-Bonhoeffer-Saal zu besichtigen war. Ein 18-minütiger Begleitfilm ist auch online zu sehen: <http://youtu.be/AZ77LvCbFr8>



Am Abend lud die Europeana Foundation anlässlich der Freischaltung des Portals zu einem **feierlichen Empfang** in den Otto-Braun-Saal ein. Als Gast durfte die Staatsbibliothek unter rund 200 weiteren Gästen die neue Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters MdB, begrüßen, die ein engagiertes Grußwort zum Programm beitrug. Beschlossen wurde das Programm durch einen eindrucksvollen Zusammenschnitt historischer Filmaufnahmen, ausgewählt vom Deutschen Filminstitut, die von der Stummfilmspezialistin Eunice Martins am Flügel begleitet wurden.



Eröffnung des Empfangs durch Staatsministerin Grütters MdB

Am 30. und 31. Januar füllten sich die Eingangshalle und die Konferenzsäle der Staatsbibliothek dann zum einen Teil mit den rund 300 aus ganz Europa und den USA angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern der **internationalen Konferenz** und zum anderen Teil mit etwa ebenso vielen Besuchern der **Aktionstage „Europeana 1914–1918“**. Im Rahmen dieser Aktionstage war die breite Öffentlichkeit aufgerufen, persönliche Erinnerungstücke an den Ersten Weltkrieg zur Digitalisierung in die Staatsbibliothek zu bringen. Während dafür an beiden Tagen von 10 bis 18 Uhr in der Eingangshalle Scanner und Digitalkameras liefen, um am Ende rund 11.500 digitale Aufnahmen zu liefern, und 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in persönlichen Gesprächen mit den Besucherinnen und Besuchern die Geschichten hinter den Erinnerungstücken festhielten, wurde nebenan im Otto-Braun-Saal und im Simón-Bolívar Saal in vier Konferenzpanels mit insgesamt 28 Vorträgen umfassend über Möglichkeiten und Grenzen digitaler Zugänge zum Ersten Weltkrieg in Forschung, Lehre und didaktischer Vermittlung diskutiert. Den Hauptvortrag der Konferenz hielt der Historiker Prof. Sönke Neitzel (London School of Economics and Political Science) zum Thema „Forschung, Öffentlichkeit und Erster Weltkrieg“.



Aus privaten Sammlungen auf den Tisch der SBB-PK: Scannen gemeinsam mit Profis

Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen des „Europeana Collections 1914–1918“-Projektkoordinators, Herrn Thorsten Siegmann, und seiner Stellvertreterin, Dr. Mareike Rake.

www.europeana1914-1918.eu



24. Ein wahrhaft königlicher Kauf: aus den Sammlungen Friedrichs des Großen und seiner Schwester

Ein wahrhaft königlicher Kauf: Die Abteilung Historische Drucke konnte ein ganz besonderes Exemplar der „Négociations secrètes touchant la paix de Munster et d’Osnabrug; ou recueil general des préliminaires, instructions, lettres et mémoires etc. concernant ces négociations depuis leur commencement en 1642 jusqu’à leur conclusion en 1648“ (La Haye: J. Néaulme, 1725–1726) erwerben. Es handelt sich um ein Werk über die Verhandlungen zum Westfälischen Frieden, der den Dreißigjährigen Krieg und zugleich den Unabhängigkeitskrieg der Niederlande beendete.

Der prächtige rote Einband wurde von Berliner Buchbinder Krafft für Friedrich den Großen hergestellt. Dieser schenkte das vierbändige Werk seiner Schwester Luise Ulrike, der Königin von Schweden. Die Bände tragen den Blindstempel „Ovesholm“; Schloss Ovesholm war der Besitz von Carl Adam Wrangel af Adinal, dem Kammerherrn der Königin.

